

ВСЕРОССИЙСКАЯ ОЛИМПИАДА ШКОЛЬНИКОВ
ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ. 2021–2022 уч. г.
ШКОЛЬНЫЙ ЭТАП. 9–11 КЛАССЫ
Lexik und Grammatik
(Лексика и грамматика)

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text ein erstes Mal. Schreiben Sie in die Lücken 1–11 die Wörter, die vor dem Text stehen, in der richtigen Form. Verwenden Sie jedes Wort nur einmal. Achtung: 9 Wörter bleiben übrig.

*Aufgabe 2. Lesen Sie den Text noch einmal. Fügen Sie nun in die Lücken A–I je ein Wort ein, das grammatisch in den Kontext hineinpasst.
Wichtig! Jede der Lücken 1–11 und A–I soll durch nur EIN Wort ergänzt werden.*

Land	Brauchtum
verlegen	finden
Anlass	spiegeln
Wunsch	entwickeln
Herrscher	abschaffen
Fall	aufstellen
Erschließung	veranstalten
Flug	Brauch
feiern	Vergnügen
bestaunen	Geschenk

Wie der Weihnachtsbaum zum Neujahrsbaum wurde

Die Tradition, den Anbruch eines neuen Jahres auf spezielle Weise zu begehen, schaute sich Zar Peter der Große in Europa ab. Er verfügte nicht nur, **A)**_____ Russland nach einer neuen Zeitrechnung zu ticken habe, womit das Jahr 7209 zum Jahr 1700 wurde, sondern **1)**_____ auch den Jahresanfang vom 1. September auf den 1. Januar. Gleichzeitig forderte der westlich orientierte **2)**_____ seine Landsleute auf, ihre Häuser und den Festtagstisch mit Tannenzweigen zu schmücken.

Nach Peters Tod gerieten solche Rituale gleich wieder in Vergessenheit, **B)**_____ ihnen Alexandra Fjodorowna, die Gattin von Zar Nikolaus I., ein ganzes Jahrhundert später neues Leben einhauchte, allerdings zu Weihnachten. Die Deutsche, 1798 **C)**_____ Friederike Luise Charlotte Wilhelmine von Preußen in Potsdam geboren, führte am Hof den **3)**_____ ein, Tische mit Gestecken aus Tannenzweigen zu

dekorierten. Auf ihre Initiative hin wurde im Anitschkow-Palais in St. Petersburg 1819 auch der erste Weihnachtsbaum **4)**_____.

Die erste öffentliche „Jolka“ konnte 1852 im Gebäude des damaligen Jekaterinen-Bahnhofs (heute Moskauer Bahnhof) in St. Petersburg **5)**_____ werden. Von da an verbreitete sie sich auch in der Provinz, vor allem in Städten mit einer starken deutschen Diaspora.

Und **D)**_____ ein Weihnachtsbaum ist, da braucht es Schmuck. Den ließ man sich zunächst aus Europa kommen, was indes ein sehr teures **6)**_____ war. Außerdem wurde der Baum mit Süßigkeiten behängt: Konfekt, Lebkuchen und Nüssen. Zum Fest wurden sie dann **E)**_____ den Kindern verteilt.

Mit der Zeit **7)**_____ sich Hersteller, die Weihnachtsbaumschmuck auch in Russland produzierten.

Nach der Oktoberrevolution geriet Weihnachten wieder in Verruf. Für die neue Sowjetmacht war es ideologisch untragbar und wurde in den 1920er-Jahren **8)**_____. Damit war auch der Weihnachtsbaum tabu, aber ein paar Jahre später wieder da: Nun schmückte er die Neujahrsfeiern.

Ab 1937 wurden aus diesem **9)**_____ Kinder in den Säulensaal des Moskauer Gewerkschaftshauses eingeladen, wo eine große „Jolka“ stand. Ihre Dekoration ist noch heute **F)**_____ Sammlern begehrt.

Im Schmuck **10)**_____ sich die jeweilige Zeit. Zu Zarenzeiten waren noch Weihnachtsmotive **G)**_____ der Stern von Bethlehem, Engel und Kinderfiguren vorherrschend. In den 1920er-Jahren kamen dann Schneeflocken mit Hammer und Sichel auf, später Pioniere mit Trompeten.

Im Krieg und in der Nachkriegszeit wurde der Schmuck vorwiegend **H)**_____ den eigenen Händen hergestellt – aus Pappe, Zigarettenpapier, Folie. Von Lichterketten **I)**_____ natürlich keine Rede sein.

In der Amtszeit von Nikita Chruschtschow tauchten Agrarprodukte auf. Auch die **11)**_____ des Weltraums mit Kosmonauten und Sputniks wurde aufgegriffen. Die Massenproduktion von Tannenbaumschmuck begann Ende der 1960er-Jahre.

Максимальный балл – 20

Hörverstehen
(Аудирование)

Sie hören einen Monolog. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1–15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit. Hören Sie dann den Text zweimal.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1–7 an: Richtig – A, falsch – B, im Text nicht vorgekommen – C.

1. Angelika hat es bereut, dass sie den Beruf und die Arbeitsstelle gewechselt hatte.

- A) richtig B) falsch C) im Text nicht vorgekommen

2. Der Kindergartenleiter hat Angelika geraten, sich für die gesundheitliche Bildung der Kinder einzusetzen.

- A) richtig B) falsch C) im Text nicht vorgekommen

3. Angelika gehörte zu den 1500 Teilnehmern des „Bürgerdialogs“.

- A) richtig B) falsch C) im Text nicht vorgekommen

4. Der „Bürgerdialog“ dauerte in Rostock einen Tag.

- A) richtig B) falsch C) im Text nicht vorgekommen

5. Angelika findet, dass präventive Maßnahmen eine wichtige Rolle bei der Gesundheitsförderung spielen.

- A) richtig B) falsch C) im Text nicht vorgekommen

6. Die Zuckersteuer in Großbritannien besteht schon seit über fünf Jahren.

- A) richtig B) falsch C) im Text nicht vorgekommen

7. Angelika ruft auf, mehr Verantwortung für eigene Gesundheit zu übernehmen.

- A) richtig B) falsch C) im Text nicht vorgekommen

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8–15 die Antworten oder die Satzergänzungen an, die dem Inhalt des Texts entsprechen!

8. Wann begann Angelika als Kindergärtnerin zu arbeiten?

- A) Nach der Ausbildung zur Zeichenlehrerin.
B) Vor drei Jahren.
C) Mit 30 Jahren.

9. Warum hat Angelika beschlossen, sich in einem neuen Beruf zu versuchen?

- A) Sie war mit ihrer früheren Tätigkeit als Zeichenlehrerin unzufrieden.
B) Sie konnte ihren Lebensunterhalt nicht verdienen.
C) Sie wollte nur mit kleinen Kindern arbeiten.

- 10.** Wie bekam Angelika die Einladung zum „Bürgerdialog“?
A) Per Post.
B) Telefonisch.
C) Per E-Mail.
- 11.** Die „Bürgerdialoge“ werden von ... veranstaltet.
A) einfachen Personen unterschiedlichen Alters und Geschlechts
B) der Stadt Rostock
C) der „Robert Bosch Stiftung“
- 12.** Angelika nahm teil.
A) nur an dem Bürgerdialog in Rostock
B) an insgesamt fünf Bürgerdialogen
C) an Bürgerdialogen in Kiel, Köln und Nürnberg/Erlangen
- 13.** In welchem Format wurde beim „Bürgerdialog“ diskutiert?
A) In Online-Dialogen wurden Vorschläge erarbeitet, die dann in Gruppen in einem großen Raum und „Think Labs“ diskutiert wurden.
B) Es wurde zuerst in wechselnden Gruppen zu sechst diskutiert, dann folgten Online-Dialoge und „Think Labs“.
C) Es wurde sofort in den „Think Labs“ zusammen mit hochrangigen Experten diskutiert.
- 14.** Was denkt Angelika über die Zuckersteuer?
A) Sie hat keine feste Meinung zu Besteuerungen und Verboten auf diesem Gebiet.
B) Sie denkt, dass Verbote weniger effektiv sind als die Erziehung zum bewussten Umgang mit Zucker.
C) Aus ihrer Sicht ist die Zuckersteuer das effektivste Mittel zur Senkung des Zuckerkonsums.
- 15.** Wie werden denn die aus dem „Bürgerdialog“ gewonnene Erkenntnisse in Angelikas Kindergarten umgesetzt?
A) Man versucht in verschiedenen Projekten spielerisch das Thema „Gesundheit“ zu behandeln.
B) Nach einer „Woche ohne Zucker“ versuchen die Erzieher die Kinder nun zuckerfrei zu ernähren.
C) Angelika hat ein neues Fach „Gesundheit“ eingeführt und unterrichtet die Kleinen in diesem Fach.

Максимальный балл – 15

Leseverstehen
(Чтение)

TEIL 1

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauffolgende Aufgabe.

Wie Leipzig das Wohnen neu erfindet

Um zu verhindern, dass Leipzig zu teuer für seine eigenen Bewohner wird, fördert die Stadt alternative Wohn- und Lebensräume. Heute ist sie ein Versuchslabor und schafft einzigartige Modelle des kollektiven, gemeinsamen, solidarischen oder kooperativen Wohnens.

Es heißt „das neue Berlin“. Die deutschen und internationalen Zeitungen hören nie auf, das Phänomen „Hypezig“, ein Wortspiel aus „Hype“ und „Leipzig“ zu entschlüsseln. 200 Kilometer von ihrer großen Schwester entfernt, wird das ehemalige Industrie- und Kulturzentrum Ostdeutschlands, das nach dem Mauerfall von seinen Bewohnern verlassen wurde, mit beeindruckender Geschwindigkeit aus der Asche wiedergeboren.

Während die Wiederaneignung leerstehender Wohnungen Mitte der 1990er-Jahre begann, markiert das Jahr 2010 einen Wendepunkt in der Geschichte der Stadt: Leipzig wurde zu einem Trend und mit ihm seine stillgelegenen Industrieanlagen. Die Stadt mit mehr als attraktiven Mieten (drei bis sechs Euro pro Quadratmeter) gewinnt Bewohner, Studenten, Künstler, Touristen ... und eine Menge Immobilieninvestoren hinzu. Zwangsläufig schießen die Preise in die Höhe, leerstehende Räume sind rar.

Um zu verhindern, dass Leipzig zu teuer für seine eigenen Bewohner wird, unterschrieb die Stadt 2015 einen Erlass, um alternative Wohn- und Lebensräume zu fördern. Sie gründete das Netzwerk Leipziger Freiheit, das viele Vereine und Kooperativen zusammenbringt, um gemeinsam zu diesem Thema zu arbeiten. Seitdem unterstützte die Stadt eine Reihe von Initiativen finanziell und investierte in die Beratung von Bewohnern, die alternative Wohnformen entwickeln wollen. Heute ist Leipzig ein Versuchslabor und schafft einzigartige Modelle des kollektiven, gemeinsamen, solidarischen oder kooperativen Wohnens. Aber der Schatten des Umbaus mit der Folge, dass die dort ansässige Bevölkerung durch wohlhabendere Bevölkerungsschichten verdrängt wird, ist allgegenwärtig.

Das gelbe Banner an den ehemaligen Dietzoldwerken weist auf das „Atelierhaus“ hin, ein Projekt, das 2014 von Haushalten e.V. ins Leben gerufen wurde. Seit 15 Jahren bringt der Verein Künstler und Bewohner in heiklen Situationen mit Eigentümern in Verbindung. „Anstatt leere Gebäude zu einem hohen Preis an Investoren zu verkaufen, wird dem Eigentümer gezeigt, dass man sie kostengünstig bewohnbar machen und Projekte und Lebensräume darin unterbringen kann“, erläutert Magdalena Bredemann von Haushalten e.V.

Der Verein hat das Model der Wächterhäuser initiiert, in denen Bewohner für eine bestimmte Zeit bleiben können, ohne Miete zu zahlen. Im Gegenzug bewohnen und renovieren sie das Haus, um es vor dem Verfall zu bewahren. Das Atelierhaus ist das jüngste Model; es ist für Künstler reserviert.

Martin Holz saugt den zweiten Stock des Atelierhauses. Hier hat er die Pilotenküche gegründet, eine Reihe von 12 Künstlerstudios im Gebäude. Der Vertrag wurde für 11 Jahre aufgesetzt, „die längste Mietdauer, die Haushalten e.V. jemals erzielt hat“, erklärt Martin. Er zahlt weniger Miete als für andere Studios in der Stadt, aber „Mieten ist immer noch ein Modell zum Vorteil der Eigentümer. Das Ideal wäre, ein eigenes Haus zu besitzen. Das bedeutet mehr Verantwortung, aber auch mehr Unabhängigkeit“, fügt er hinzu. Allerdings kann er das Studio nach seinen Wünschen gestalten: „Ich habe die Elektroinstallation selbst gemacht, es ist wichtig, bei solchen Projekten Entscheidungsträger zu sein.“

Pilotenküche empfängt für drei Monate internationale und lokale Künstler. Den Leipziguern wird ein Stipendium angeboten, während ausländische Künstler das Programm selbst finanzieren. Dafür bekommen sie ein großes Atelier, Unterstützung von Organisatoren und Kuratoren sowie ein Ausstellungsprojekt im selben Gebäude. „Der Besitzer wollte keine Firmen oder Geschäfte, sondern nur Künstler“, erklärt Martin. Er selbst sieht die internationalen Unternehmen, die sich in Leipzig ansiedeln und die Preise erhöhen, kritisch.

Wählen Sie nun eine Variante (A, B oder C), die dem Inhalt des Textes entspricht!

1. Alternative Wohn- und Lebensräume sind zu teuer für Leipziger Bewohner.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

2. Leipzig war mal Kulturzentrum Ostdeutschlands.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

3. Nach 2010 wurde Leipzig zu einem Trend und gewann Studenten, Künstler, Touristen.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

4. Das Netzwerk Leipziger Freiheit hilft den Bewohnern alternative Wohn- und Lebensräume zu finden.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

5. Das Projekt „Atelierhaus“ bringt Künstler und Bewohner in schwierigen Situationen zusammen.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

6. Eigentümer bevorzugen leere Gebäude zu einem hohen Preis an Investoren zu verkaufen.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

7. In einem Wächterhaus bezahlen seine Bewohner keine Miete, dafür aber alle Nebenkosten.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

8. In manchen Häusern kann man kostenlos eine bestimmte Zeit wohnen und gleichzeitig das Haus renovieren.

A – richtig B – falsch C- steht nicht im Text

9. Die Pilotenküche besteht aus zwölf Künstlerstudios.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

10. Martin meint, dass es besser ist ein Haus zu mieten, statt zu besitzen.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

11. Künstler können in der Pilotenküche für drei Monate aufhalten.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

12. Lokale und internationale Künstler müssen das Programm selbst finanzieren.

A – richtig B – falsch C – steht nicht im Text

TEIL 2

Finden Sie passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Achtung: drei von den elf Fortsetzungen sind falsch!

13.

(0) In Deutschland hören weniger Menschen Podcasts, ...

(1) Podcasts erleben eine Hochkonjunktur: Allein auf iTunes konnte man im April 2020 zwischen mehr als einer Million unterschiedlicher Podcasts ...

(2) Die weltweiten Vorreiter bei dieser Entwicklung ...

(3) Heute hat mehr als jeder zweite Amerikaner ...

(4) In Deutschland hört sich immerhin jeder Vierte ...

(5) In der jungen Hörergruppe der 16- bis 29-Jährigen ...

(6) Viele Hörerinnen und Hörer sehen Podcasts als eine Möglichkeit, sich im Alltag mit Themen auseinanderzusetzen, ...

(7) Anders als beim Radio können sie selbst entscheiden, ...

(8) Zudem können sie Podcasts parallel zu den verschiedensten Aktivitäten konsumieren – beim Pendeln etwa, beim Sport oder ...

FORTSETZUNGEN

- A) *als dies in den USA der Fall ist.*
B) regelmäßig eine solche Sendung an.
C) steckt das Potenzial des Formats.
D) mit insgesamt über 30 Millionen Einzel-Episoden auswählen.
E) während sie den Haushalt erledigen.
F) was sie hören möchten.
G) sich gezielt weiterzubilden oder unterhalten zu lassen.
H) sind die USA.
I) denen in klassischen Medienformaten zu wenig Raum gegeben wird.
J) einen größeren Teil ihres Alltags dafür nutzen.
K) ist es sogar mehr als jeder Dritte.
L) einen Podcast abonniert.

0	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
A								

Максимальный балл – 20

Landeskunde
(Страноведение)

1. Wann fand die erste Auslandsreise von Dostojewski statt?
 - a) 1860
 - b) 1861
 - c) 1862

2. Wann verbrachte Dostojewski die längste Zeit in Deutschland?
 - a) Von August 1869 bis Juli 1871.
 - b) Von April 1864 bis September 1866.
 - c) Von Dezember 1866 bis Januar 1868.

3. Wie hieß die Tochter von Dostojewski und Anna Snitkina, die in Deutschland zur Welt kam?
 - a) Nadezhda
 - b) Vera
 - c) Ljubov

4. Welche deutsche Stadt gilt als Prototyp der fiktiven Kurortstadt Roulettenburg im Roman „Der Spieler“?
 - a) Konstanz
 - b) Bochum
 - c) Bad Homburg

5. An welchem Roman arbeitete Dostojewski während seines Aufenthalts in Dresden?
 - a) „Arme Leute“.
 - b) „Die Dämonen“.
 - c) „Der Doppelgänger“.

6. Wie nannte Dostojewski die Stadt Dresden?
 - a) Eine Perle im Europamantel.
 - b) Einen Edelstein in einer Schachtel.
 - c) Einen Schatz in einer Tabakdose.

7. Wer entwarf das Dresdener Dostojewski-Denkmal?
 - a) Alexander Rukavischnikow
 - b) Michail Baryschnikow
 - c) Zurab Zeretelli

8. Welches Gemälde aus Zwinger war für Dostojewski so wichtig, dass er seine Kopie bei sich zu Hause hängte?

- a) Die Sixtinische Madonna von Raffael.
- b) Das Schokoladenmädchen von Liotard.
- c) Schlummernde Venus von Giorgione.

9. In welcher Stadt wurde dem Schriftsteller zu Ehren in Anlehnung an Roman „Der Spieler“ eine Statue gestiftet.

- a) Wiesbaden
- b) Baden-Baden
- c) Regensburg

10. Von wem ist das Dostojewski-Denkmal in *Bad Homburg* entworfen worden?

- a) Nikolai Karlychanow
- b) Alexander Rukavischnikow
- c) Kirill Serebrjannikow

11. In welcher Stadt wurde E.T.A. Hoffmann geboren?

- a) Posen
- b) Königsberg
- c) Warschau

12. Wie lautete E.T.A. Hoffmanns offizieller dritter Vorname?

- a) Friedrich
- b) Wilhelm
- c) Maximilian

13. Wie heißt die letzte romantische Zauberoper von E.T.A. Hoffmann?

- a) Undine
- b) Die Maske
- c) Aurora

14. Was war Hoffmanns Hauptberuf in Berlin?

- a) Kapellmeister
- b) Komponist
- c) Kammergerichtsrat

15. Was ist besonders an E.T.A. Hoffmanns Werken?

- a) In jedem Werk tritt der Kater Murr auf.
- b) Seine Werke werden besonders häufig und vielfältig illustriert.
- c) Seine Märchen sind nie in die italienische Sprache übersetzt worden.

16. Wieviel Kompositionen wurden in dem einzigen bislang erschienen Werkverzeichnis von Hoffmanns musikalischem Schaffen aus dem Jahr 1970 aufgezählt?

- a) 18
- b) 34
- c) 85

17. Wie hieß die Frau von E.T.A. Hoffmann?

- a) Minna Doerffer
- b) Dora Hatt
- c) Michaelina Rorer-Trczinski

18. Wo ist E.T.A. Hoffmann begraben?

- a) In Berlin.
- b) In Bamberg.
- c) In Königsberg.

19. Welche aus den seinen Erzählungen diktierte E.T.A. Hoffmann, völlig gelähmt, in den *letzten* Tagen seines Lebens?

- a) Meister Floh.
- b) Der Feind.
- c) Ritter Gluck

20. Wo hat die 1938 gegründete literarische „E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft“ ihren Sitz?

- a) In Berlin.
- b) In Königsberg.
- c) In Bamberg.

Максимальный балл – 20